

# Kanton Uri ist Rekordhalter

**BILDUNG** In keinem anderen Kanton schaffen so viele Jugendliche den direkten Einstieg in eine Ausbildung auf Sekundarstufe II. Mit ein Grund ist die Urner Wirtschaft.

BRUNO ARNOLD  
bruno.arnold@urnerzeitung.ch

Am 3. Juli 2015 haben auch an den letzten Urner Schulen die Sommerferien begonnen. Für 391 Jugendliche aus dem Kanton Uri war mit dem letzten Tag des Schuljahrs 2014/15 auch die obligatorische Schulzeit abgeschlossen. Das erfreuliche Fazit der von der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung Uri vorgenommenen Schulerhebung:

- 356 der 391 befragten Urner Jugendlichen respektive 91 (Vorjahr: 92) Prozent schaffen den nahtlosen Übergang von der Sekundarstufe I (obligatorische Schulzeit) in die Sekundarstufe II. 286 Schulabgänger respektive 73 (71) Prozent steigen in die berufliche Grundbildung (Lehre mit EFZ oder EBA) ein, deren 70 oder 18 (21) Prozent wählen den Weg über weiterführende Schulen wie Fachmittelschule oder Gymnasium.
- 31 Jugendliche, das heisst 8 (7) Prozent, absolvieren ein Brückenangebot oder eine andere Zwischenlösung.
- 4 (3) Jugendliche beziehungsweise 1 (1) Prozent wussten Ende Juni noch nicht, was sie nach den Sommerferien machen werden.

## Mehr junge Frauen mit Lehre

Der Schulerhebung sind noch weitere interessante Angaben zu entnehmen. So schaffen voraussichtlich nur 6 Prozent der jungen Männer den direkten Einstieg in eine Ausbildung auf der Sekundarstufe II nicht. Fast 80 Prozent der männlichen Schulentlassenen werden im August 2015 direkt in die Berufsbildung einsteigen. 2015 treten fast 88 (89) Prozent der Schulabgängerinnen unmittelbar nach der obligatorischen Schulzeit direkt in eine Ausbildung auf Sekundarstufe II ein. Ein erstaunlicher Anstieg gegenüber dem Vorjahr betrifft die berufliche Grundausbildung: Knapp 66 (60) Prozent der jungen Frauen werden eine Lehre oder eine Attestbildung antreten. Bedeutend weniger als 2014 planen ab August 2015 den Besuch einer weiterführenden Schule, nämlich 21,5 (29,8) Prozent.

## Sinkende Schülerzahlen

Der gestern veröffentlichten Statistik sind aber auch noch zwei weitere er-

freuliche Feststellungen zu entnehmen:

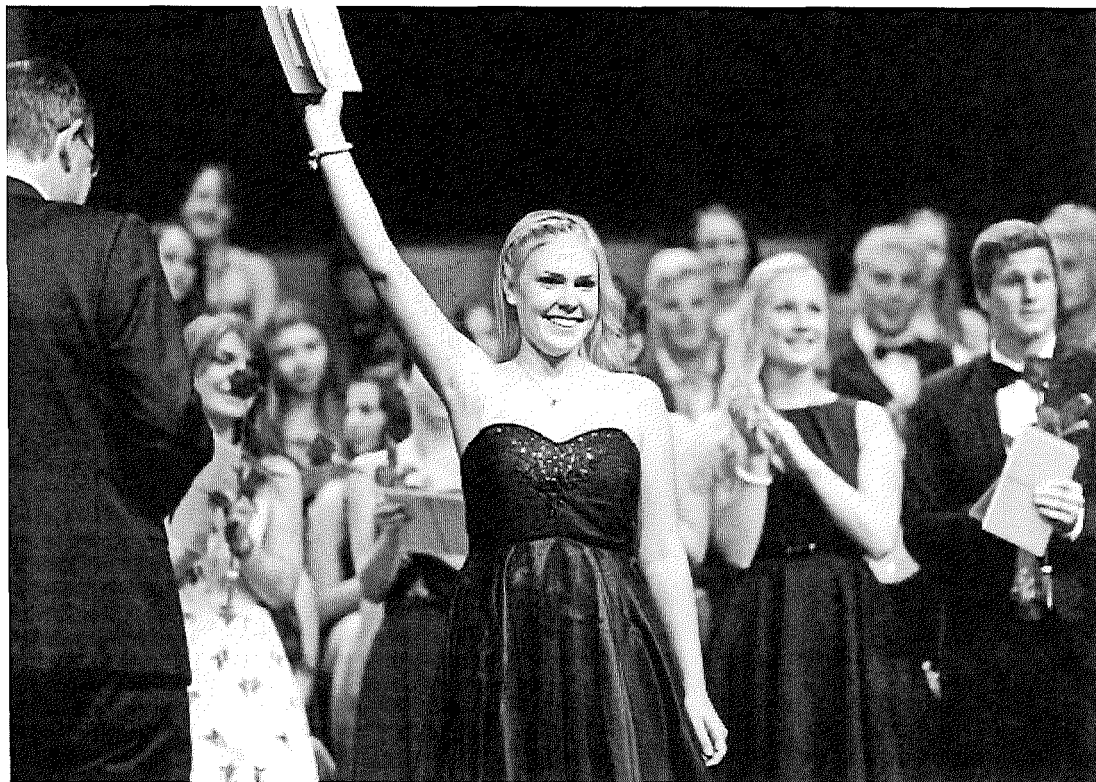
- In keinem anderen Kanton ist die direkte Übertrittsquote so hoch wie im Kanton Uri.

- Die Ergebnisse 2015 fallen nur unwesentlich «schlechter» aus als im Rekordjahr 2014, als so viele Jugendliche wie noch nie (92 Prozent) am Ende der obligatorischen Schulzeit den direkten Einstieg in eine Ausbildung auf Sekundarstufe II geschafft hatten.

«Mit 91 Prozent ist die direkte Einstiegsquote in eine Ausbildung auf Sekundarstufe II auch in diesem Jahr extrem hoch», heisst es in der mit den Ergebnissen der Erhebung veröffentlichten Medienmitteilung der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung des Kantons Uri. «Grund dafür sind einerseits die sinkenden Schülerzahlen und andererseits die gute wirtschaftliche Situation sowie die hohe Ausbildungsbereitschaft der Urner Wirtschaft.»

## Mehr als ein Jahr im Voraus

Fakt ist aber auch: Die aktuelle Situation auf dem Lehrstellenmarkt verschärft den Wettbewerb um die so genannten «guten Lernenden». Die Zusage ge-



Lehrabschlussfeier 2015: In Uri entscheiden sich gerade junge Frauen vermehrt für eine Berufslehre.

Bild Urs Hanhart

schieht teilweise, bevor die Jugendlichen ihren eigentlichen Berufswahlprozess abgeschlossen haben. «Der Trend zu immer früheren Vergaben hat sich 2015 verstärkt», schreiben die Verantwortlichen in ihrem Bericht. Konkret: Von den 286 Jugendlichen, die nach dem 9. Schuljahr in die Berufsbildung einsteigen, erhielten 40 (14 Prozent) ihre definitive Lehrstellenzusage bereits im 8. Schuljahr beziehungsweise mehr als ein Jahr vor Lehrbeginn. Und viele Betriebe, die sich zwar an die Empfehlungen halten (Zusagen erst im 9. Schuljahr), nutzen jedoch bereits die ersten Wochen des 9. Schuljahrs für die Selektion der Lernenden.

## «Verfrühte Zusagen unerwünscht»

«Verfrühte definitive Zusicherungen für eine Lehrstelle sind aus entwicklungspsychologischer Sichtweise problematisch», heisst es in der Medienmitteilung weiter. «Der Berufswahlprozess wird vorzeitig abgebrochen, die Auseinandersetzung mit sich selber und der Berufswahl wird erschwert oder findet gar nicht statt. Zusagen vor Beginn des 9. Schuljahres sind unter diesem Ge-

sichtspunkt unerwünscht.» «Erfahrungsgemäss führt dies vermehrt zu Lehrabbrüchen», schreibt die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung.

## Genügend Zeit lassen

«Es ist unbestritten: Die Berufsbildung ist wichtig. Immer mehr setzt sich aber die Erkenntnis durch, dass auch der Berufswahlprozess der Jugendlichen wichtig ist und dass man jungen Menschen genügend Zeit lassen sollte für diesen Entscheid», heisst es in der Medienmitteilung. Wirtschaft Uri und die Bildungs- und Kulturdirektion haben deshalb gemeinsam eine Broschüre mit «Informationen und Empfehlungen zum Berufswahlprozess» erarbeitet. Diese wird ab Sommer 2015 allen Urner Lehrbetrieben sowie den Schülern, Eltern und Lehrpersonen abgegeben. Eine wichtige Botschaft lautet: «Die Auswahl der Lernenden gehört ins 9. Schuljahr.»

## HINWEIS

Die Auswertung der Schulerhebung und die Broschüre «Informationen und Empfehlungen zum Berufswahlprozess» findet man unter [www.ur.ch/berufsberatung](http://www.ur.ch/berufsberatung).